

DIE LINKE/Gartenpartei

Fraktion im Stadtrat der Landeshauptstadt
Magdeburg

Ausgabe Nr. 8 Juli 2014

AUS DEM STADTRAT



„Willkommen und Abschied“ - Zwischen Konstituierung der neuen Fraktion und Ende der V. Wahlperiode

Ein letztes Mal traf sich am 30.06.2014 die „alte“ Fraktion im Beratungsraum der Fraktionsgeschäftsstelle. Es gab noch einen letzten wichtigen Beschluss zu fassen, aber im Grunde wurde dieser Termin genutzt um die letzten fünf Jahre in netter Runde zu rekapitulieren. Bei Kaffee und Kuchen erinnerten sich sowohl Stadträte und Stadträtinnen der „alten“ Fraktion als auch sachkundige Einwohner an Erfolge und weniger schöne Erlebnisse in der V. Wahlperiode. Auch in der letzten Stadtratsberatung der V. Wahlperiode

de hatten sich bereits einige Stadträte gemeldet um noch ein paar letzte Worte an den Stadtrat und die Verwaltung zu richten. So geht nun Karin Meinecke nach mehr als 25 Jahren Stadtratstätigkeit (davon war sie 20 Jahre Vorsitzende des Kulturausschusses) und bedankte sich nicht nur bei ihrer Fraktion, sondern auch bei Kolleginnen und Kollegen aus den anderen Fraktionen für die doch meist gut funktionierende Zusammenarbeit in den Ausschüssen zum Wohle der Magdeburger.

Auf der Abschlussfahrt mit dem FMS Sachsen-Anhalt kamen alle StadträtInnen der V. Wahlperiode und die Verwaltung noch einmal. So konnten noch eventuelle Zwistigkeiten geschlichtet und vielleicht doch Freundschaften geknüpft werden - wo man sich doch sonst im Rat zu bestimmten Themen oft eher uneinig war. Doch gaben sich die „alten“ mit den neuen Stadträten die Klinke in die Hand: Die neuen Fraktionsmitglieder hatten bereits die Möglichkeit in den Räumen der Fraktionsgeschäftsstelle kommunalpolitische Luft zu schnupern, denn die Konstituierung des Stadtrates (am 10.07.2014) musste vorbereitet werden.

Mit dem Entschluss zur Kooperation mit dem

In dieser Ausgabe:

Die neue Fraktion bekommt Unterstützung 2

Rückblick ausscheidender Stadträtinnen und Stadträte 2

Impressionen von der Abschlussfahrt des Stadtrates auf dem FMS Sachsen-Anhalt 6

Einzelstadtrat der Magdeburger Gartenpartei, Roland Zander, hat die Fraktion nicht nur ein Mitglied mehr, sondern auch einen neuen Namen: DIE LINKE/Gartenpartei. Eine Vorstellung der neuen Fraktion erfolgt in der nächsten Ausgabe der „Aus dem Stadtrat“ im August 2014.

Janine Schmidt
Fraktionsassistentin
(Fotos: J. Schmidt)



Fraktionsvorsitzender Frank Theile verabschiedet Stadträtin Karin Meinecke nach über 25 Jahren Stadtratstätigkeit.



Letzte Fraktionsberatung der V. Wahlperiode mit Fraktionsmitgliedern und sachkundigen Einwohnern



Stadtrat Roland Zander (Gartenpartei) und Fraktionsvorsitzender Frank Theile (DIE LINKE) unterzeichnen die Vereinbarung zur zukünftigen Zusammenarbeit in der Fraktion DIE LINKE/Gartenpartei

Die neue Fraktion bekommt Unterstützung

In einer Sondersitzung am 26.06.2014 beschloss die Fraktion einstimmig den Stadtrat der Magdeburger Gartenpartei in die Fraktion aufzunehmen.

Bereits kurz nach dem Feststehen der Wahlergebnisse meldete sich Herr Zander in der Geschäftsstelle der Fraktion und signalisierte Kooperationsinteresse.

Die Magdeburger Gartenpartei existiert erst seit einem halben Jahr und ist ursprünglich aus der Unzufriedenheit einiger Bürger über den Umgang der Magdeburger Stadtverwaltung mit Kleingartenflächen entstanden. Mit mittlerweile 250 Mitgliedern in ganz Sachsen-Anhalt sind diese Partei und ihr Anliegen ernst zu nehmen. Die Ziele, für

die die Magdeburger Gartenpartei steht, wurden auch von der Linksfraktion in der Vergangenheit bereits thematisch aufgegriffen, so dass die Fraktion sich für die Zusammenarbeit mit Stadtrat Zander entschied.

Mehr Informationen über die Magdeburger Gartenpartei und deren

Kommunalwahlprogramm gibt es auf

<http://www.magdeburger-gartenpartei.de>.

Die Fraktion besteht nun aus 14 StadträtInnen.

Janine Schmidt
Fraktionsassistentin

Ausscheidende StadträtInnen blicken auf eine fünfjährige Stadtratstätigkeit zurück

Mit der neuen Wahlperiode gibt es auch neue Gesichter in der Fraktion DIE LINKE im Magdeburger Stadtrat. Mit viel Ehrgeiz und Energie sitzen die „Neuen“ in den Startlöchern um mit der konstituierenden Sitzung des Stadtrates am 10.07.14 zu starten.

Einige „alte“ Stadträte haben es nicht in die neue Fraktion geschafft bzw. wollten nicht wieder kandidieren. Wie sie die letzten fünf Jahre erlebt haben und mit welchem Gefühl sie auf die Tätigkeit als Stadtrat/Stadträtin zurück blicken, verraten einige von ihnen in einem kleinen Interview.



Dr. Rosemarie Hein (MdB)

1. Welche Themengebiete hast du in der Fraktion als dein Steckpferd gesehen/ Auf welchem Gebiet hast du dich für die Fraktion engagiert? Hast du dir bei deiner Wahl Ziele gesetzt, die du in den fünf Jahren Stadtratstätigkeit erfüllen wolltest? Wenn ja, welche waren es und konntest du sie erfüllen?

"Seit Jahren engagiere ich mich für Bildungspolitik. Die Fragen der Entwicklung von Schulstandorten und die Attraktivität der Magdeburger Schullandschaft waren mir in den vergangenen Jahren besonders wichtig. Nachdem bis 2004 so viele Schulstandorte geschlossen werden mussten, war es mir wichtig, eine ausgewogene Schullandschaft in Magdeburg dauerhaft zu sichern. Darum habe ich dem Stadtrat auch vorgeschlagen, dem Land die "Verrechnung" der Schülerzahlen zwischen den Schulen der Stadt Magdeburg abzurufen, um Schwankungen in den SchülerInnenzahlen der Einzelschulen ausgleichen zu können (Floating-Modell). Zwar ist uns der Stadtrat, aber nicht das Land gefolgt, doch immerhin haben wir erreicht, dass es jährlich zwei Ausnahmen geben darf, also zwei Schulen, in denen die Zahlenvorgaben des Landes nicht eingehalten werden mussten, um den Erhalt zu sichern. Gut finde ich auch, dass nun alle Sekundarschulen den Weg zur Gemeinschaftsschule gehen wollen.

Natürlich interessierten mich auch Kulturthemen, so die Zukunft der Hyparschule. Das Kolloquium mit der Henselmann-Stiftung war ein voller Erfolg. Eine hochinteressante Tätigkeit war die im Auf-

sichtsrat der Experimentellen Fabrik. Dass es der Einrichtung gelungen ist wichtige innovative Netzwerke zu knüpfen und zukunftsweisende Projekte mit überregionaler Bedeutung und Ausstrahlung zu befördern, ist zwar nicht mein Verdienst, macht mich aber trotzdem stolz. Es war eine tolle Zusammenarbeit."

2. Kannst du dich an einschlägige Momente aus deiner Zeit als Stadtrat erinnern (ob positiv oder negativ)?

"Besonders stolz bin ich darauf, dass der Magdeburger Stadtrat jedes Jahr zusammensteht, um den rechten Rattenfängern die Stadt nicht zu überlassen, die das Gedenken an die Zerstörung Magdeburgs für Geschichtsrevisionismus missbrauchen. Die Meile der Demokratie, die sich in diesem Jahr zur "Großflächenaktion" entwickelte, ist ein echter demokratischer Meilenstein. Möge es gemeinsam gelingen im kommenden Jahr die Nazis ganz aus der Stadt heraus zu halten."

3. Was nimmst du aus deiner Zeit als Stadtrat/Stadträtin mit?

"Nach meiner Arbeit im Landtag und für meine Arbeit im Bundestag hat die Stadtratsarbeit nicht nur eine Menge Spaß und Arbeit gemacht, sie war und bleibt auch Erfahrungshin-

tergrund für erfolgreiches politisches Wirken. Wenn ich - wie jetzt - in meinem Berliner Büro sitze, gibt mir das Wissen um die Probleme vor Ort eine gute Grundlage für bundespolitisches Handeln. Zu wissen, wie Gesetzesbeschlüsse vor Ort wirken, ist die notwendige Lebenspraxis, die jede Politikerin dringend braucht und die manchem leider verloren gegangen ist. Damit mir das nicht auch passiert, werde ich so oft es geht, in meinem Wahlkreis aktiv und ansprechbar sein."



Jana Bork

„Als Wirtschafts- und Tourismuspolitische Sprecherin habe ich mich in unserer Fraktion u. a. mit Themen wie der Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft, der Förderung von Schwerpunktbranchen in der Landeshauptstadt befasst. Die

Wiedereröffnung des Schiffshebewerks, die Begleitung der Ottostadtkampagne und die internationale Vernetzung unserer Stadt gehörten ebenfalls zu meinem Themengebiet. Ein besonderes Augenmerk galt der Studie zur Erweiterung des Verkehrslandeplatzes in Magdeburg, bei der leider viele Fragen – z. B. ein Lärm- und Umweltgutachten im Falle einer Landebahnverlegung – offen blieben und Fakten zum Teil fehlerhaft dargestellt wurden. Hier wünsche ich mir mehr Transparenz durch die Stadtverwaltung und Gespräche mit der Bevölkerung z. B. zur Gültigkeit des Planfeststellungsverfahrens und der hierzu getätigten Grundstücksankäufe.

Für den Wahlbereich 10 – Hopfengarten und Reform – hatte ich mir verschiedene Ziele gesetzt. Leider konnte das Verkehrskonzept für den Südosten der Stadt nicht mehr in dieser Wahlperiode verabschiedet werden und auch die Grundwasserproblematik ist nicht abschließend geklärt. Dennoch habe ich versucht, stets die Bedürfnisse und Anregungen der Anwohner durch eigene Anträge, Anfrage und Gespräche in die Planungen der Stadtverwaltung einfließen zu lassen. Leider ließen sich nicht alle Anregungen und Wünsche der Bürger umsetzen, da die Mehrheiten im Stadtrat nicht immer die Begehren der Bürger widerspiegeln. Ein gutes Beispiel ist hierfür der Beschluss zum Bau einer Werkstraße im Hopfengarten, den die Bürger so nicht wollten. Dennoch wurde dieser durch eine Stadtratsmehrheit von CDU und SPD beschlossen, obwohl der Bau einer Entlastungsstraße – wie von den Bürgern und unserer Fraktion gefordert – viel sinnvoller gewesen wäre. Für mich bleibt es dennoch spannend, da der neue Stadtrat demnächst über meinen Antrag zum Verkehrskonzept entscheiden

und das seit Jahren geforderte Konzept dann hoffentlich endlich auf den Weg bringen wird.

Einige Ereignisse – wie die Schließung der Einkaufsmöglichkeit am Hopfenplatz – waren auch nicht vorhersehbar/beeinflussbar und haben mich sehr beschäftigt. Hier hoffe ich darauf, dass sich mit der Stadtparkasse doch noch eine sinnvolle Lösung im Interesse der Anwohnerinnen und Anwohner im Hopfengarten finden lässt. Gerade für die ältere Bevölkerung ist die derzeitige Versorgungssituation nicht hinnehmbar.

Die neue Gestaltung der Zentrumsachse in Reform, zahlreiche Schulsanierungen und die Verlängerung der Straßenbahnbindung über den Bördepark nach Reform zeigen aber dennoch, dass sich unser Engagement im Stadtrat gelohnt hat.

Auch wenn ich nun nicht mehr im Stadtrat tätig sein werde, hört mein ehrenamtliches Engagement nicht auf. Als Mitglied im Hopfengartenverein werde ich mich weiterhin für die Interessen der Bewohner des Stadtteils einsetzen und an zahlreichen Veranstaltungen mitwirken. Künftig werde ich die neue Fraktion dabei unterstützen, unsere Wahlversprechen für unseren Wahlbereich 10 einzuhalten und Bürgeranliegen weiterleiten. Als Betriebswirtin bleibe ich natürlich weiterhin den wirtschaftspolitischen Themen treu und werde meine Kenntnisse und Erfahrungen weitergeben. Besonders am Herzen liegt mir hierbei die Verzahnung zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, da dies eine wesentliche Voraussetzung für die wirtschaftliche Entwicklung unserer Stadt und damit für die Sicherung von Arbeitsplätzen ist. Die Potenziale, die unsere Universität und unsere Hochschule bieten, müssen von den hiesigen Unternehmen noch besser genutzt wer-

den. Dazu muss auch die Wirtschaftsförderung unserer Stadt ihren Beitrag leisten.

Abschließend möchte ich mich bei allen bedanken, die mich in den letzten Jahren fleißig unterstützt haben. Nur so konnte ich Beruf, Studium, Stadtratstätigkeit, weitere Ehrenämter und meine Familie unter einen Hut bringen: Vielen Dank!!!“



Josef Fassl (Vorsitzender der Tierschutzallianz)

„1. Für welche Themengebiete habe ich mich engagiert?“

Vorrangig habe ich mich mit tierschutzrelevanten Themen beschäftigt und hierzu Anfragen und Anträge gestellt, wie z. B. Einführung einer KatzenschutzVO nach Paderborner Modell und der Einrichtung einer „AG Wildtiere in der Stadt“. Die geplanten Änderungen der Stadtordnung konnten entschärft werden, so dass z. B. die Leine eines Hund doch nicht ständig, sondern nur bei Begegnung mit anderen auf 1m reduziert werden muss.

Von Anfang an war mir ein persönliches Anliegen, die Bürgerbeteiligung zu verbessern. So war mir wichtig, einen Antrag für eine bessere Information der Bürger („Rathauszeitung“) zu stellen. Bedauerlicherweise wurde dies vom OB sinngemäß mit den Worten abgelehnt, wer keine Zeitung kauft und sich nicht im Internet informiere habe ohnehin kein Interesse an der Stadtpolitik. Außen vor bleiben hierbei jedoch die vielen Mitbürger, die sich noch nicht über das Internet informie-

ren und diejenigen, die aus Kostengründen die Volksstimme abbestellen mussten. Das ist keine bürgerfreundliche Einstellung!

Über die Ausschusstätigkeit habe ich mich auch für die Bauplanung interessiert. Es fiel mir frühzeitig auf, dass weitere Baugebiete in nach meiner Meinung hochwassergefährdeten Bereichen genehmigt wurden, z. B. nahe am Umflutkanal. Aus diesem Grund stellte ich im Februar 2013 den Antrag, den Hochwasserschutz bis zu einem Pegel von 7,50 m an der Strombrücke auf Sicherheit zu prüfen. Der Antrag wurde damit abgetan, dass alles sicher sei, bis dann im Juni eine Flut mit einem Pegel von 7,48 m kam. Der Antrag, der eigentlich am 06.06.2013 wieder auf der Tagesordnung stehen sollte, wurde herausgenommen und ist bis heute nicht abschließend behandelt! Hochwasserschutz wurde zur Verwaltungssache, der Stadtrat wird lediglich informiert.

2. Ziele, die ich erfüllen konnte

Ein wichtiges Ziel bestand für mich darin, alle Tierschutzangelegenheiten – ob nun mit einem Erfolg zu rechnen war oder nicht – eindeutig im Stadtrat anzusprechen. Dies habe ich erreicht. Die oft negative Reaktion auf meine Anfragen und Anträge war teilweise so offensichtlich unbegründet und allein parteitaktisch motiviert, dass Außenstehende wohl mit dem Kopf geschüttelt haben müssen. So stellte ich einen Antrag, das einige Male beschmierte Denkmal für die zerstörte Synagoge durch eine Videokamera schützen zu lassen. Die gesellschaftliche und politische Dringlichkeit, rassistische Ausschreitungen abzuwehren bzw. zumindest die Täter identifizieren und zur Rechenschaft ziehen zu

können, liegt doch auf der Hand. In vielen Bereichen im Stadtgebiet erfolgt ein Schutz des Eigentums durch derartige Anlagen. Man wird darüber mit einem Hinweis „Dieses Objekt wird videoüberwacht“ informiert. Der Antrag wurde ohne weitere Debatte abgelehnt. Kurze Zeit später entdeckte ich zufällig, dass nun doch eine Kamera installiert war. Es geht also doch!

3. Einschlägige Momente

Nach der Ausschreibung des Barleber Sees zum Verkauf, der im nichtöffentlichen Teil beschlossen wurde, habe ich einen Antrag initiiert, dass beim Verkauf wichtiger städtischer Einrichtungen nicht allein unter Ausschluss der Bürger entschieden werden darf. Ggf. sollte ein Antrag aufgeteilt werden, also im öffentlichen Teil die Frage, ob überhaupt verkauft werden soll, geklärt und im nichtöffentlichen Teil dann die Details des Kaufvertrages besprochen werden. Dieser Antrag wurde wiederum abgelehnt.

Auch der Verkauf der Kita im Nordpark wurde in einem nichtöffentlichen Teil beschlossen. Daraufhin hatte die Grünen-Fraktion einen ähnlichen Antrag eingebracht und zumindest über den Verkauf des AMO wurde dann auch öffentlich diskutiert. Es konnte so wohl maßgeblich der Verkauf verhindert werden.

4. Was nehme ich aus meiner Zeit als Stadtrat mit?

Festzustellen ist: Ein einzelner Stadtrat hat es schwer. Umso mehr danke ich der Fraktion DIE LINKE für die Aufnahme, Unterstützung und Zusammenarbeit. Deprimierend war, wenn von uns gut vorbereitete Anträge allein aus parteitaktischen Gründen von anderen Fraktionen abgelehnt wurden. Als Sternstunden muss man dann aber Debatten bezeichnen, in denen von allen Fraktionen sachdienlich argumentiert wurde

und dann teilweise auch einstimmige Ergebnisse erzielt wurden, z. B. bei der Benachteiligung durch das Finanzausgleichsgesetz. Wichtig war auch die Erkenntnis, dass man mit einigen Stadträten aus anderen Lagern in Ausschüssen oftmals gut zusammenarbeiten kann. Problematisch sind eher die Stadträte, die keine eigene Ansicht vertreten, sondern nur parteipolitischen Vorgaben folgen.“



Mario Grünewald

„5 Jahre sind vorbei! Stadtrat Mario Grünewald sagt ...Tschüss.“

Als Idealist und Freidenker habe ich mich damals in den Wahlkampf geworfen, wollte als erstes meinem Wahlkreis Ottersleben Gutes tun. Unter anderem den verwahrlosten Königspark in Benneckenbeck an der Ottersleber Abfahrt der Tangente wieder beleben als Park zum Erholen und Spazieren gehen, die drei verschlammten Karpfenteiche wieder ausbaggern lassen, um sie zu nutzen, den so genannten Taubenturm (ein legendärer Wehrturm auf dem Tilly und Papenheim gestanden haben, um einen Plan zu schmieden Magdeburg im 30jährigen Krieg zu bezwingen) mit Hilfe Ottersleber Baufirmen zu restaurieren sowie einen historischen Fachwerkanbau wieder entstehen zu lassen, um dort die berühmte Ottersleber Schloppenwurst durch eine ansässige Gastwirtschaft anzubieten. Aber wie ich erfahren musste, war das Grundstück mit dem dazu gehörigen Herrenhaus schon lange an einen westdeutschen Bürger für wenig Geld verkauft worden, um

keine Mittel von der Stadt einsetzen und das Grundstück erhalten zu müssen. In Bayern wäre so etwas nie passiert, historische Geschichte zu verramschen. Mit der vorbeiführenden Königstraße und dem Königsgrab an den Hängelsbergen, ein Dolmengrab aus der Bronzezeit, was den Ursprung Otterslebens symbolisiert (ein Steinbeil befindet sich sogar noch im Besitz des Kulturhistorischen Museums), wäre es eine hervorragende Symbiose dieses Stadtteiles und damals größten Dorfes Deutschlands geworden, was auch die Ernährung Magdeburgs gesichert hat. Aber es sollte nicht sein, da die Stadträte der vorangegangenen Koalitionsperioden leider keine historische Ahnung über Stadtgeschichte besaßen oder meiner Meinung nach zu klein kariert gedacht haben. Ich wollte auf dem Domfelsen vor dem „LB“ ein Denkmal mit hübschen „Nixen“ auf einem Wels reitend als Blickfang für Touristen setzen (gemäß der Sage der Elbjungfrau), da die Treppen an der Elbe und der Balkon direkt danach schreien, so wie auch die weltbekannte „Kleine Meerjungfrau“ in Kopenhagen. Die Idee wurde leider schon in der eigenen Fraktion kaputt geredet. Als leidenschaftlicher Historiker der Geschichte Magdeburgs und zusätzlich auch Chronist der Junkerswerke kenne ich viele Stellen, in denen in Magdeburg noch heute Einlagerungen auf ihre Entdeckung warten, die ich schon Anfang der 90iger Jahre recherchiert habe. Obwohl ich Mitglied im Ausschuss für Stadtentwicklung, Bauen und Verkehr war, konnte ich leider den Beigeordneten Dr. Scheidemann und den Stadtplanungsamtsleiter Herrn Olbricht als Vertreter der Unteren Denkmalschutzbehörde nicht bewegen (obwohl ich gesetzlich ihr Ratgeber war!) auch nur eine Hohlkernbohrung zur Probe durchzuführen zu lassen.

Aus Vertrauensverlust in den Beigeordneten übergab ich 2013 den Ausschuss an meinen Fraktionskollegen Marcel Guderjahn. Einen weiteren Kampf führte ich lange Zeit für den Ausbau des Winterhafens, den ich mir als Perle von Magdeburg im mediterranen Stil wünschte - so wie kleine Häfen in Frankreich mit Gastronomie, Marina und kreisförmiger Bebauung, wo das Leben im Sommer pulsier; Urlaubsatmosphäre eben. Aber die Vorplanungen des nun beschlossenen Strombrückenzuges waren schon Ewigkeiten mit hohen finanziellen Mitteln fortgeschritten, dass eine Neuplanung und Umgehung des Winterhafens unmöglich waren. Auch hatte man vor über 10 Jahren ohne Nachzudenken das Gebiet Winterhafen mit der Alten Elbe zum FFH Schutzgebiet erklärt und im Stadtrat beschlossen, so dass es heute sehr stark verlandet, die Alte Elbe eine Sandbank darstellt und erst Brüssel darüber urteilen muss, ob wir hier durch die Gefahr einer weiteren Flut die Alte Elbe - wie zu alten Zeiten - wieder ausbaggern dürfen. Nicht einmal ein Gebüsch dürfen wir entfernen. Ich könnte hier noch einen Roman schreiben über alles was ich in dieser Zeit in den vielen Ausschüssen und Gremien erlebt habe und über Leute, die eine Bühne für sich gefunden haben und es überaus lieben sich zu präsentieren. Aber ich mache es jetzt kurz: Ich habe es nicht bereut, habe viel dazu gelernt, viele Verbindungen geknüpft, bedanke mich besonders bei meinem Kollegen Bernd Krause „die ehrliche Haut“, mit dem ich im Bauausschuss saß und wir unwahrscheinlich viel debattierten über diverse mit unheimlichen Kosten verbundene Beschlüsse in den vier bis fünfstündigen Sitzungen ohne Pause oder im Aufsichtsrat des Zoos, den wir immerhin für 20 Millionen Euro ausbauen und sanieren ließen. Da sollte schon jeder Schritt genau diskutiert

und durchdacht sein. Und auch besonders bei Marcel Guderjahn möchte ich mich bedanken, weil er ebenfalls ein Freidenker ist und ich mit ihm gerne lange Gespräche führte ohne dabei überlegen zu müssen, ob ich dieses oder jenes jetzt aussprechen darf. Natürlich möchte ich mich auch bei allen anderen für die Zusammenarbeit bedanken, wir hatten viel zu tun, haben gemeinsam viel geschafft und gekämpft. Zur Kommunalpolitik gehört natürlich freundschaftlicher Streit, es ist immer ein Wegbereiter für positiven Fortschritt und ich würde mir wünschen, das parteiübergreifend nicht soviel Lobbypolitik, also Hindernispolitik, betrieben werden würde, sondern sich jeder Stadtrat im Klaren sein sollte, dass er ein gewählter Bürger von Bürgern seines Wahlkreises ist und mehr an diese Bürger denkt als an die Präsentation seiner eigenen Person auf der Bühne der Stadtratssitzung und auf der Bühne in der Presse. Entschuldigt, noch schlimmer, Hahnenkämpfe sind überhaupt nicht meins, noch nie gewesen. Ich denke immer als Diplomat. Als Mitglied der vom Stadtrat beschlossenen „AG Wildtiere in Magdeburg“ kann ich meine ohnehin durch den Job (Stadtrat ist Ehrenamt – nie vergessen!!!) eingeschränkte Freizeit in Zukunft familiärer gestalten aber bleibe Euch erhalten. Wenn Ihr Lust habt, zeige ich Euch bei geplanten Wanderungen im Herbst das „Wildtierparadies Magdeburg“. Einen Termin und Näheres gebe ich Euch dann über die Zeitung „Links & Aktuell“ bekannt. Zuletzt möchte ich mich bei unseren „emsigen Bienen“ den Fraktionsmitarbeiterinnen Janine und Sibylle bedanken, die immer für uns da waren und weder Zeit noch Mühe gescheut haben uns zu unterstützen. Danke für alles!

Mit besten Grüßen vom ehemaligen Stadtrat Mario Grünewald“



Bernd Krause

„An meine alte und neue Fraktion im Stadtrat Magdeburg:

Nach nunmehr 10-jähriger Stadtratsarbeit habe ich nicht wieder für dieses Ehrenamt kandidiert. Ich gebe zu, erst jetzt wird mir so richtig bewusst, wie mich dieses Ehrenamt ausgefüllt hat – nicht nur vom zeitlichen Aufwand her, sondern auch inhaltlich, mental.

Auf alle Fälle war es immer wieder eine große Herausforderung, sich für die Entwicklung unserer Stadt einzusetzen und dabei die Interessen der Bürgerinnen und Bürger, das mehrheitlich beschlossene Kommunalwahlprogramm und schließlich das Parteiprogramm der LINKEN insgesamt nicht aus dem Auge zu verlieren.

Natürlich waren da Konflikte automatisch vorprogrammiert. Konflikte nicht nur bei der Suche nach Mehrheiten im Stadtrat, sondern auch dann, wenn Vorstellungen und „Wünsche“ von Bürgerinnen und Bürgern nicht ausreichend berücksichtigt werden konnten und vor allem auch Konflikte in unserer eigenen Partei.

Da ist einerseits das anspruchsvolle Partei- und Wahlprogramm und andererseits die Mehrheitsverhältnisse im Stadtrat. So

schön es auch sein mag, im Interesse der Stadt und der Menschen gestalterisch wirksam sein zu können, wenn man es dann auch wirklich konnte, musste man immer mit der Frage leben, lehne ich diese oder jene Drucksache gänzlich ab, weil sie unseren programmatischen Vorstellungen nur unzureichend entsprach, oder lasse ich mich auf einen Kompromiss ein, um wenigstens einen kleinen Schritt in die gewollte Richtung zu gehen. Die Frage war immer, wo setze ich die Grenze. Diese ist bei jedem Mitglied der (unserer) Fraktion etwas anders gelagert gewesen und das wird wohl auch in der neuen Fraktion so sein – das ist meiner Meinung nach normal. Ebenso normal wird es immer sein, sich über diese Grenze in der Fraktion und zwischen Stadtvorstand und Fraktion zu streiten. Meine Mitgliedschaft im Ausschuss für Stadtentwicklung, Bauen und Verkehr einerseits sowie Umwelt und Energie andererseits war diesbezüglich für mich persönlich von „besonderem Reiz“ und immer wieder neu eine Herausforderung.

Natürlich gab es hier einige Kompromisse, die ich einging, aber Bauen im Außenbereich auf „Grüner Wiese“ oder auf landwirtschaftlicher Nutzfläche war mit mir nicht machbar – das war für mich z. B. diese klare Grenze. Auch, wenn es darum ging, die Position des ÖPNV zu stärken, den MIV zu reduzieren (Tunnelprojekt), die Grünflächen der Stadt zu schützen (Kleingartenwesen, Schrotepark oder in überschwemmungsgefährdeten Gebieten zu bauen, war ich wenig kompromissbereit. Auch der Vorwurf einer etwaigen „Wirtschaftsfeindlichkeit“ ließ mich (und meist auch die gesamte Fraktion) davon nicht abbringen, in diesen Fragen konsequent zu bleiben. Insgesamt hat meine Fraktion oft genug auch an anderen Stellen – wie an sozialen und bildungspolitischen Brennpunkten – diese Haltung und Mut bewiesen. Das war für mich die Basis für eine gute

Zusammenarbeit mit meinen Fraktionskollegen in all den Jahren. Natürlich gab es auch Meinungsverschiedenheiten. Ich denke, dass ich meinerseits immer bemüht war, diese nicht personifiziert, sondern in erster Linie immer inhaltlich auszudebatten.

Bleibt letztlich nur noch zu sagen, dass ich mich bei meinen Mitstreiterinnen und Mitstreitern dafür bedanke, dass ich (fast) immer die erforderliche Unterstützung erhielt, wo immer es um Projekte in meinem Wahlbereich (Olvenstedt) ging. Jene, die ich damit eher genervt oder gelangweilt habe, bitte ich nachträglich um Verständnis – um Verständnis für das nach der Wende wohl „gebeutelteste“ Wohngebiet der Stadt. Mit Andrea, da bin ich mir sicher und das freut mich, wird ein neuer Quälgeist für Olvenstedt und unsere Stadt in eurer Mitte sitzen.

Dank auch für die gute Zusammenarbeit mit unserer Geschäftsführung und für die Hilfe von Janine, Sibylle und Oliver, wenn es darum ging, ganz schnell mal etwas herauszusuchen, einen Antrag zu konkretisieren oder Geduld aufzubringen, wenn Termine nicht eingehalten wurden.

Der neuen Fraktion wünsche ich eine glückliche Hand bei der Umsetzung unserer gemeinsamen Ziele und dass ihr euch auch künftig tüchtig streitet, aber nicht..... na, ihr wisst schon!

Euer Mitstreiter
Bernd Krause“



Karin Meinecke

1. Welche Themengebiete hast du in der Fraktion als dein Steckpferd gesehen/ Auf welchem Gebiet hast du dich für die Fraktion engagiert? Hast du dir bei deiner Wahl Ziele gesetzt, die du in den fünf Jahren Stadtratstätigkeit erfüllen wolltest? Wenn ja, welche waren es und konntest du sie erfüllen?

„Meine Steckpferde waren die Finanzen und der Grundstücksverkehr, Kul-

tur, Erholung und Touristik, die beiden letzteren wurden 2004 dem Wirtschaftsdezernat zugeordnet, blieben aber im Blickpunkt des Kulturausschusses. Mein Ziel waren immer der Erhalt und Ausbau des Kulturangebotes für alle Magdeburger. Teilnahme und Teilhabe an der Kultur müssen für alle erschwinglich sein und bleiben.

Als Kulturausschussvorsitzende war ich geborenes Mitglied in einer Reihe von Gremien wie Kunstbeirat, Kuratorium Kaiser Otto Stiftung, Auswahlgremium Telemannpreisträger und mehr.

Wer Kultur macht, darf die Kinder nicht vergessen. Schminkstraßen und Hüpfburgen sind zu wenig. Mein und unser Verdienst sind z. B. die Kinderkulturtage und das Blumenbeet der Kinder. Für alle Ideen galt es, in der Fraktion und im Stadtrat Mehrheiten zu finden.

Das Highlight war die breite Zustimmung zum Antrag zur Bewerbung als Kulturhauptstadt Europas.

3. Kannst du dich an einschlägige Momente aus deiner Zeit als Stadtrat erinnern (ob positiv oder negativ)?

In der 1. Wahlperiode waren wir die Schmuttelkinder, mit denen niemand etwas zu tun haben wollte. Es gab Diskussionen, auch unter der Gürtellinie, die auch bis heute noch ab und zu vorkommen.

Die Ablehnung von Anträgen, nur weil sie aus unserer Fraktion kommen, sind fast gängige Praxis bei den Stadtratssitzungen gewesen.

Gemeinsam mit der SPD-Fraktion haben wir die Schließung des Technikmuseums verhindert. Ich bin Gründungs- und Vorstandsmitglied des Vereins, der das Technikmuseum seit 10 Jahren betreibt und bleibe diesem Verein natürlich auch nach

meiner Zeit als Stadträtin erhalten.

2004 bis 2009 waren wir die Ratsfamilie - Vater, Mutter und Sohn Sven. Walter begleitete unsere „alte“ Fraktion seit März 2013 noch einmal. Wiedergewählt wurden wir beide leider nicht.

In der Fraktion hätte ich mir manchmal mehr Zusammenhalt gewünscht. Interne Reibereien störten nicht nur die fachliche Zusammenarbeit, sondern gingen auch ans Gemüt.

3. Was nimmst du aus deiner Zeit als Stadtrat/Stadträtin mit?

In 35 Jahren Kommunalpolitik habe ich menschlich und fachlich viel gelernt.“

Aller Abschied ist immer auch ein wenig schwer, aber die, die sich nicht ganz von der kommunalpolitischen Arbeit trennen können, werden auch zukünftig die neue Fraktion mit Ideen und Anregungen unterstützen.

(Fotos: Archiv der Fraktion, M. Grünewald, Dr. R. Hein)

Herausgeber:

Fraktion DIE LINKE/
Gartenpartei im Stadtrat der
Landeshauptstadt
Magdeburg

V.i.S.d.P.:

Oliver Müller,
Fraktionsgeschäftsführer
Redaktion: Janine Schmidt,
Fraktionsassistentin

Adresse: Alter Markt 6

39104 Magdeburg

Telefon: 0391-540 2226

Fax: 0391-540 2529

E-Mail: DIELINKE.Fraktion

@magdeburg.de

Internetseite:

www.dielinke-magdeburg.de/
stadtratsfraktion

**Fraktionstermine im
September 2014:**

01.09.2014 ,17:00 Uhr

Fraktionsberatung
Beratungsraum der Ge-
schäftsstelle

04.09.2014 ,14:00 Uhr
Stadtratssitzung

15.09.2014, 17:00 Uhr
Fraktionsberatung
Beratungsraum der Ge-
schäftsstelle

„Aus dem Stadtrat“ hat Sommerpause! Die nächste Ausgabe erscheint erst wieder am 19. September 2014

**Senden Sie uns eine
E-Mail und wir schicken
Ihnen die Zeitung im
PDF-Format zu!**

Impressionen von der Abschlussfahrt des Stadtrates im Juni mit der FMS Sachsen-Anhalt

(Fotos: J. Schmidt)

